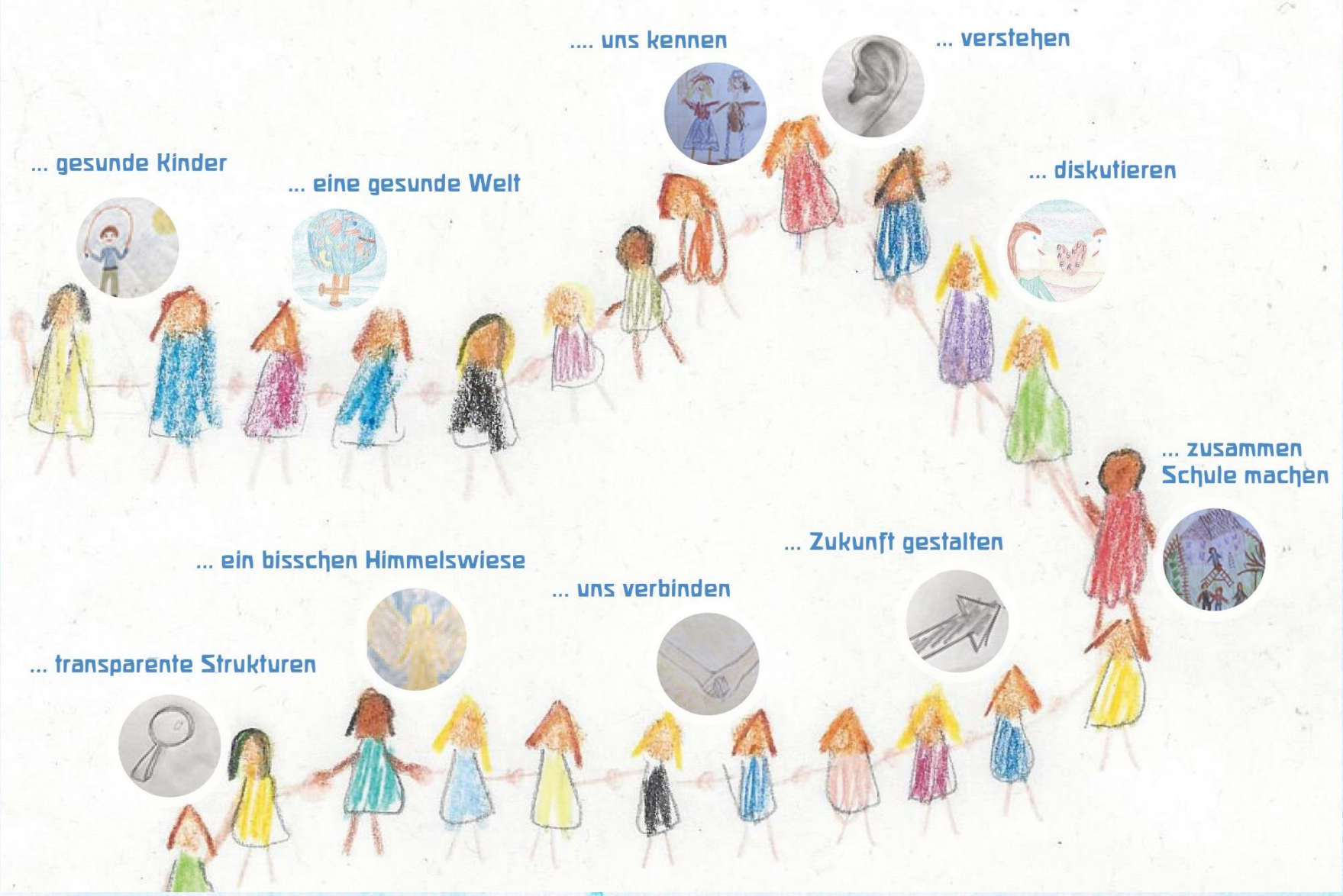
Freie Grund- und Mittelschule Wernstein

Waldorfschule im Kulmbacher Land

WIR

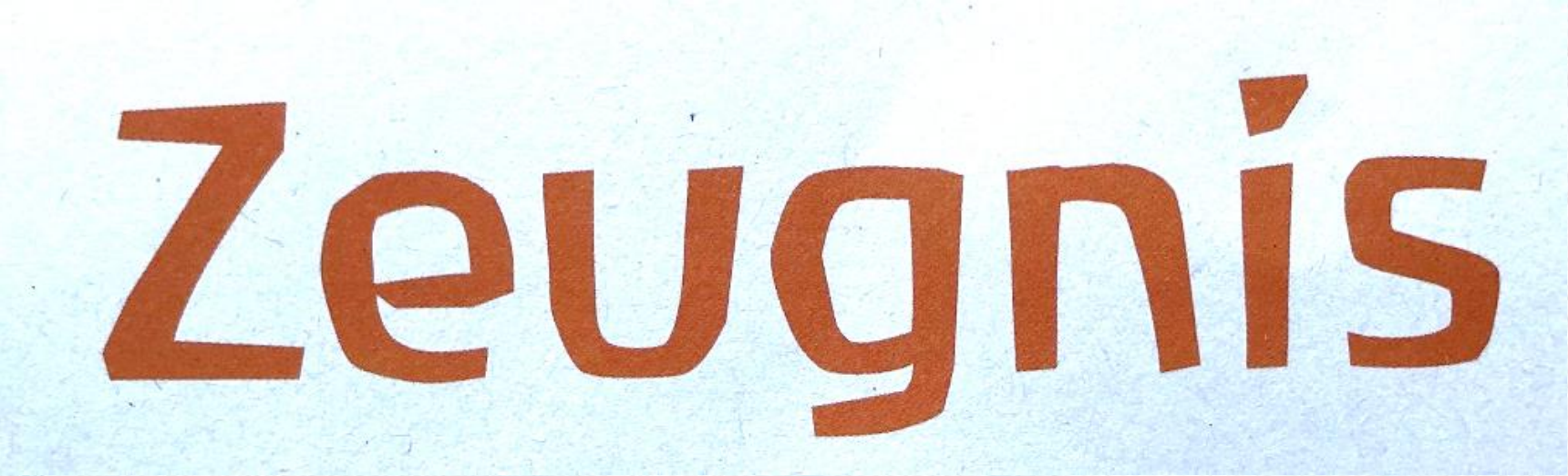
Das Innendrin. Das Nebenan. Das Rundherum.

Wir wollen ...


.... uns kennen
... verstehen
... gesunde Kinder
... eine gesunde Welt
... diskutieren
... zusammen Schule machen
... Zukunft gestalten
... ein bisschen Himmelswiese
... uns verbinden
... transparente Strukturen

Wir wollen verstehen

Das Waldorfzeugnis



Manchmal weiß man nicht, warum. Hat man aber einmal den Sinn erkannt, kommt das sog. AHA-Erlebnis und alles sieht plötzlich anders aus. Hier wollen wir solche waldorfpädagogischen AHA-Erlebnisse zusammentragen. Fragen, die wir uns als Redaktion selbst stellen und Ihr Euch vielleicht auch. Diesmal möchten wir die Frage „Was steckt in einem Waldorfzeugnis?“ angehen. Dass es anders ist, ohne Noten und oft handschriftlich, wussten wir – aber was steckt noch dahinter?

Dazu brauchten wir Unterstützung vom Lehrerkollegium - gesucht haben wir auch in der Erziehungskunst und sind fündig geworden. Hier unsere Fragen und Antworten, die wir zusammengetragen haben.

Wer Lust hat, zur Einstimmung das Lied von Reinhard Mey – der Zeugnistag https://youtu.be/fK3vSkYzpTY

Wir wollen verstehen

…warum ist das Waldorfzeugnis anders? Was ist das Ziel?

Antwort Frau Konnow: Die Kinder wollen wir treffend beschreiben, ihre persönlichen Entwicklungsschritte, aber auch im Vergleich zur Klassenstufe und den darin gestellten Aufgaben. Das fällt nicht leicht und dann noch die richtigen Worte finden!

…warum ist das Waldorfzeugnis „nur“ für die Eltern?

Antwort Frau Konnow: Für mich persönlich hat sich in den letzten Jahren das Problem gezeigt, dass wir die Zeugnisse zwar für die Eltern schreiben, aber die meisten Eltern die Kinder die Zeugnisse lesen lassen, sobald diese lesen können. Manche Lehrer schreiben für ihre Schüler extra zum Zeugnis einen Brief deswegen, der nur an sie gerichtet ist. Aber ich glaube auch, fast alle Schüler lesen die Zeugnisse oder bekommen sie vorgelesen. Für ein Kind würde ich ein Zeugnis ganz anders formulieren! Also ziehe ich das heutzutage in Betracht und versuche, es neutraler zu schreiben, damit es ein Kind nicht verletzt bzw. hoffentlich nicht missverstanden wird.

Antwort Frau Bartels: Das Kind lebt bis zum 10. oder 11. Lebensjahr noch ganz mit sich im Reinen - da empfindet es ein "Über-Sich-Geschriebenes" als befremdlich, unangenehm.

Wie sollte es auch etwas ändern, was so ganz sein Wesen ist?! .... was soll man als Eltern tun, wenn die Kinder wissen wollen, was im Zeugnis steht?

Man kann es ihnen " nur quasi" vorlesen, d.h. man liest es voraus und ändert die Sätze und Worte so ab, dass man in eigenen Worten dem momentanen Zustand entsprechend nur das erzählt, was das Kind nicht bloß stellt. Die schönen und guten Teile wieder gibt, die nicht so guten einbettet in feine, kleine Ermahnungen. Und das, was wirklich nur für die Eltern geschrieben ist, dann entsprechend weg lässt.

… warum ist das Waldorfzeugnis oft handschriftlich?

Frau Konnow nennt uns hier vier Gründe:

Vorbildfunktion: Wir zeigen uns, unsere Persönlichkeit in unserer individuellen Handschrift und gleichzeitig unsere Wertschätzung des geschriebenen Wortes. Schreiben ist eine Kulturtechnik, die wir lehren. Selbst die Kultusminister verfügen verstärktes Üben der Handschrift und fragen “Macht das ständige Tippen dümmer?“. Lehrer beklagen bundesweit ein mangelhaftes Schriftbild von Schülern, die kaum leserlich schreiben, zum Teil ihre eigenen Notizen nicht entziffern und eigene Gedanken nicht schnell und lesbar zu Papier bringen können. Wir können das und zeigen es individuell.

Wir wollen verstehen

Ausdruck der Individualität: Die eigene Handschrift ist lebenslang Abbild unserer Persönlichkeit, die Unterschrift verbürgt unsere Authentizität. Handschrift ist wie eine Spur, die in unser Inneres führt. Sie braucht Raum, sich zu entwickeln. Jede Handschrift ist unverwechselbar wie ein Fingerabdruck. Sie ist ein wunderbares Mittel, sich selbst zu entdecken und sich selbst auf die Spur zu kommen. Ist sie klein, zaghaft, selbstbewusst, ausdrucksstark..? - machen wir uns klein oder greifen wir ausladend in die Welt?

Schreiben ist ein kreativer Prozess: Der Unterschied zwischen Hand- und PC-Schreiben wurde von Hirnforschern und Psychologen untersucht. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass Informationen durch das „langsamere“ Handschreiben stärker ausgewählt werden. Will man sich in ein Thema vertiefen, einarbeiten, es strukturieren, geht das von Hand besser (Princetown University, Psychologen Pam Mueller und Daniel Oppenheimer), denn schon in der Hand, in der Bewegung wird das Denken vorgeformt. Das Handgeschriebene ist plurimodal, weil durch die Hirn-Handkoordination mehr und größere Netzwerke aktiviert werden als beim Tippen. Es ist gleichzeitig verspielter und offener. Die gedruckte Form am PC gaukelt vor, dass es fertig, druckreif sei, eine Vereinfachung durch Copypaste ist möglich und leicht.

Die Autorin Cornelia Funke schreibt die 1.Fassung ihrer Bücher per Hand und nicht mehr wie früher am PC, weil sie dies ebenfalls festgestellt hat und sagt: „Eine fließende Handschrift bringt Gedanken zum Fliegen“. Studenten am Seminar für Waldorfpädagogik haben im Selbstversuch und in der gegenseitigen Beobachtung zusätzlich festgestellt, dass beim Arbeiten am PC die Präsenz der Individualität verschwindet. Es ist, als wenn die Maschine uns hineinsaugt. Sie bindet unsere ätherischen Kräfte, wir bekommen kalte Hände und Füße als äußeres Anzeichen. Sie konnten deutlich sehen, dass es beim Schreiben mit der Hand nicht der Fall war.

Ausdruck unserer Pädagogik: Die Welt ist besser zu begreifen, wenn man sie sich Strich für Strich erschließt, deshalb fördern wir die Arbeit mit der Hand. Auch beim Schreiben lernen die Kinder bei uns haptisch, sie begreifen die Buchstaben in groß und klein, in Knete, Wachs, Kreide, auf den Rücken geschrieben und mehr.

Wir wollen verstehen

In der Chirogafie wird diese Methode empfohlen, durch Nachvollziehen können Buchstaben wirklich begriffen werden. Im Schreibprozess entwickelt sich ein ästhetisches Bewusstsein. In der Waldorfschule wird durch rezitieren, singen, Dramaturgie, schreiben...die Sprache in jeder Form geübt und ausgestaltet, die Schönheit der Sprache erlebt und geübt, um sich ein eigenes Ausdruckspotential zu schaffen. Diese Förderung der Kreativität ist ein Baustein zur Entwicklung der Individualität um zu einer Freiheit zu gelangen.

… was steckt in einem Waldorfzeugnis?

Antwort Herr Reinhardt: Im besten Fall ist das Zeugnis eine ins Wort gebrachte Beschreibung zum individuellen Ausdruck der Kinderseele nach den Beobachtungen aus dem Unterricht und den Beschreibungen zu den jeweiligen Eindrücken auf die Kinderseele unter denen diese Eindrücke erfahrbar wurden.

Ähh... geht es auch einfacher? Ich versuchs:

Vielleicht können wir uns vorstellen, nach einem Konzert, von den Erlebnissen und Eindrücken zu berichten. Im Verlauf des Konzertes wurden verschiedene Sätze gespielt, die jeweils in verschiedenen Stimmungen geschrieben wurden. Jedes Instrument mit seinem Beitrag zum Gesamten. Die Beschreibung versucht sich jedem Abschnitt, in ihrer subjektiv erlebten Form in Beschreibungen zu nähern, ohne dabei wertend zu sein, da wir wissen, dass wir die Eindrücke für uns erlebt haben, und wir annehmen können, jemand anderes kann dies ganz anders erlebt haben. Dennoch suchen wir Vergleiche und fassen Urteile um eine Relation zu ermöglichen.

Wir fassen also erlebte Tatsachen in Worte, die beschreiben und Relationen geben. Wir versuchen möglichst viele Hintergründe und das Individuum in den Beschreibungen zu berücksichtigen. Wir fassen Erlebnisse die sich über einen langen Zeitraum erstrecken in einen charakterisierenden verdichteten Umriss.

Wir wollen verstehen

… warum ist es anders?

Antwort Herr Reinhardt: Ebenso berücksichtigen wir, dass wir die Eindrücke in einer einzigartigen Konstellation (Zeitpunkt, akustische Bedingungen, etc) gesammelt haben, und sich in einem anderen Zusammenhang völlig neue, andere Eindrücke ergeben könnten, da wir und die Musiker und Instrumente in einer Entwicklung stecken, die noch nicht beendet ist. (Ein Instrument ist leicht verstimmt, einem Musiker ist zu warm, etc...) Es ist also entwicklungsoffen und in die Zukunft gerichtet.

… warum gibt es Zeugnissprüche?

Hier zwei Artikel dazu aus der Erziehungskunst:

Zeugnissprüche – die artigste Versuchung seit es Selbsterkenntnis gibt

https://www.erziehungskunst.de/artikel/aus-dem-unterricht/zeugnissprueche-die-artigste-versuchung-seit-es-selbsterkenntnis-gibt/

Rätsel der Sphinx - Nachhall eines Zeugnisspruchs

https://www.erziehungskunst.de/artikel/aspekte-der-waldorfpaedagogik/das-raetsel-der-sphinx-nachhall-eines-zeugnisspruchs/

Jetzt, da wir uns etwas näher mit dem Waldorfzeugnis beschäftigt haben, können wir nur erahnen, wieviel Arbeit und Mühe und genaues Hinblicken es von den Lehrern bedarf, Zeugnisse zu schreiben, die jedem Kind individuell gerecht werden.

Aus der Zeitschrift Erziehungskunst haben wir hier nochmal verschiedene Artikel verlinkt, die unterschiedlichste pädagogische Meinungen zum Thema Zeugnis darlegen.

Sicherlich gibt es auch in unserem Kollegium verschiedenste Auffassungen zu den Themen, z.B. handschriftliche Zeugnisse oder nicht, und ein Ringen um die bestmögliche Umsetzung. Welchen Standpunkt der Verfasser des Zeugnisses hat, das morgen vor Euch liegt, erfragt Ihr am besten selbst.

Die Lehrer freuen sich über eure Rückfragen.

Unsere nachfolgende Link-Sammlung dient somit dazu, überhaupt Fragen stellen zu können und einen schnellen Gesamtüberblick zum Thema Zeugnis zu erhalten:

Wir wollen verstehen

Textzeugnisse – Last, Lust oder Alleinstellungsmerkmal

https://www.erziehungskunst.de/artikel/aus-dem-unterricht/textzeugnisse-last-lust-oder-alleinstellungsmerkmal/

Blick nach vorn, nicht zurück - Entwicklungsgespräche

https://www.erziehungskunst.de/artikel/leistung/blick-nach-vorn-nicht-zurueck-entwicklungsgespraeche-machen-textzeugnisse-ueberfluessig/

Vom Wert der Handschrift

https://www.erziehungskunst.de/artikel/forum/zeugnisse-vom-wert-der-handschrift/

Ringen um Zeugnis ohne Noten

https://www.erziehungskunst.de/artikel/leserbriefe/ringen-um-zeugnis-ohne-noten/

So, das war´s …

Redaktion: Melanie Rost, Gabriele Schuller

Hinweise: Weitere Autoren: Anette Konnow, Bastian Reinhardt, Franziska Bartels

Bilder: Ekatarina Dubkova

Links: Alle aufgeführten Links von www.erziehungskunst.de

Reinhard Mey auf youtube: https://youtu.be/fK3vSkYzpTY

Für die Zeitung gilt das Impressum auf

www.waldorfschulewernstein.de/impressum

Bis zum nächsten Mal … wir freuen uns!

Freie Grund- und Mittelschule Wernstein
Waldorfschule
im Kulmbacher Land